Landeshauptstadt Magdeburg - Der Oberbürgermeister - Dezernat I Amt FB 32	Datum 06.08.2012 **Öffentlichkeitsstatus** öffentlich

I N F O R M A T I O N **I0196/12**

Beratung	Tag	Behandlung
Der Oberbürgermeister	22.08.2012	nicht öffentlich
Ausschuss für kommunale Rechts- und Bürgerangelegenheiten	13.09.2012	öffentlich

Thema: Wildtiere im Stadtgebiet

Bereits seit einigen Jahren wird von Seiten der Stadtverwaltung die verstärkte Ansiedlung von Wildtieren im Stadtgebiet beobachtet.
Diese Entwicklung vollzieht sich vergleichbar in allen deutschen Großstädten. Die Hintergründe hierfür sind sicherlich vielschichtig, jedoch ist es nicht das Anliegen dieser Information Ursachenforschung zu betreiben.

Diese Problematik geriet bislang nur vereinzelt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit, wie z.B. bei den Zeitungsberichten über Wildschäden auf dem Buckauer Friedhof. Allerdings nehmen auch gegenüber den Behörden die Beschwerden von Bürgern über Wildschäden zu.

Bisher konnte im Einzelfall mit Maßnahmen zur Wildreduzierung auf diese Entwicklung reagiert werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Stadtgebiet einschließlich der städtischen Parks und Grünanlagen kein Jagdbereich, sondern ein sog. befriedeter Bereich ist.
So wird seit mehreren Jahren regelmäßig eine Bejagung des Herrenkruggeländes durch Ausnahmeverfügung zugelassen. Seit zwei Jahren wird außerdem eine Bejagung des befriedeten Bereichs des "Salbker Sees" auf Schwarzwild genehmigt.

Erstmals wurde im Jahr 2011 auch die Notwendigkeit einer Bejagung im Stadtpark in Betracht gezogen. Allerdings setzt die Entscheidung zur Bejagung stets eine Abwägung der verschiedenen Interessenlagen voraus. Das mit der Bejagung zu erreichende Ziel darf nicht zu einer Gefährdung der Besucher des Stadtparks oder der Anwohner einschließlich ihrer Haustiere führen. Daher wurde zunächst auf eine Bejagung verzichtet.

Nunmehr hat jedoch der Bestand des Schwarzwildes im Stadtpark eine Größenordnung erreicht, die Gegenmaßnahmen erfordert.
Bedingt durch das Winterhochwasser 2010 / 2011 hat sich eine Rotte Wildschweine im Bereich des Stadtparks festgesetzt. Deren Zahl ist von ca. 20 Tieren zu Beginn 2011 auf ca. 40 Tiere Ende 2011 gestiegen. Aktuell wird der Bestand bereits auf 60 bis 80 Tiere geschätzt.

Dabei erweist sich der Schwarzwildbestand im Stadtpark zunächst als finanzielles Problem. Regelmäßig wurden die vorgenommenen Bepflanzungen zerwühlt und gefressen. Die Kosten

für die erforderlichen Nachpflanzungen bzw. Begradigungsarbeiten belaufen sich allein im Zeitraum vom Herbst 2011 bis Frühjahr 2012 auf ca. 66.000 €.

Ein Zusammentreffen von Mensch und Schwarzwild ist bisher die Ausnahme gewesen. Es wurde der Verwaltung bisher lediglich ein Fall bekannt, in welchem ein Radfahrer im Stadtpark von einem Wildschwein verfolgt worden sein soll.

Jedoch werden sich mit zunehmender Wilddichte auch Begegnungen mehren. Insbesondere durch die mitgeführten Hunde könnten sich die Wildschweine bedroht fühlen und angreifen.

Zudem führt eine Erhöhung der Wildschweindichte zu einer Verdrängungssituation, d.h. einzelne junge Wildschweine werden von der Rotte vertrieben und suchen sich somit neue Reviere. Die Grünanlagen im Klosterbergegarten oder am Fürstenwall sind hierfür ein möglicher Anlaufpunkt.
Dabei stellt weder die Elbe ein Hindernis dar, noch verursacht die Nähe zum Menschen eine natürliche Scheu.
Somit wird neben den Schäden an Grünanlagen bzw. möglichen Angriffen auf Menschen oder Hunde auch die Anzahl der Wildunfälle im Stadtgebiet steigen.

Dieser Entwicklung im Stadtpark kann aus Sicht der Verwaltung nur noch mit einer effektiven Bejagung entgegen gewirkt werden.

Dabei ist nicht nur an eine einmalige Jagdausübung gedacht. Der Erfolg einer einzigen Treibjagd auf Wildschweine im Stadtpark wäre nur von kurzer Dauer.
Einer solchen Jagd muss eine weitere Ansitzjagd in den Wintermonaten folgen, um den Bestand dauerhaft zu regulieren. Von einer Beseitigung des Bestandes ist ohnehin trotz Bejagung nicht auszugehen.

Somit ist aus Sicht der Verwaltung jetzt insgesamt der Zeitpunkt für ein dauerhaftes und kontinuierliches Handeln in der Thematik „Wildtiere im Stadtgebiet“ gegeben.

Dabei muss sich dieser Problematik insgesamt gewidmet werden. Auch wenn derzeit der Stadtpark im Focus der Betrachtungen liegt, wird erwartungsgemäß die Anforderung an jagdliches Handeln im gesamten Stadtgebiet steigen.

Zur Lösung des Problems soll zukünftig ein sog. Stadtjäger eingesetzt werden, welcher über einen Dienstleistungsvertrag gebunden wird. Eine entsprechende Ausschreibung befindet sich in Prüfung und Vorbereitung.

Nachfolgende Aufgaben werden zum Tätigkeitsfeld des Stadtjägers gehören:

1.) Durchführung der erforderlichen Einzelbejagung in befriedeten innerstädtischen Bereichen

2.) Ermittlung des Wildschadens und der Wilddichte im Stadtgebiet

3.) Vorbereitung, Organisation und Durchführung bestimmter jagdlicher Großmaßnahmen, wie Treibjagden

4.) Beratung und Unterstützung von Grundstückseigentümern und -besitzern sowie Kleingärtnern zum Umgang mit Wildtieren, wie Fuchs, Marder oder Waschbär

5.) Abstimmung der jagdlichen Maßnahmen mit der Kreisjägerschaft bzw. den Jagdpächtern der angrenzenden Jagdgebiete

6.) Unterstützung der Polizei und der Feuerwehr bei Wildunfällen (Nachsuche, Tötung verletzter Tiere)

7.) Zusammenarbeit mit der Tierrettung der Feuerwehr bei Wildtieren

Nachfolgender zeitlicher Ablauf ist geplant:

- bis Mitte September:	Vorbereitung der Ausschreibung „Stadtjäger“
- bis Mitte Oktober:	Ausschreibung und Vertragsabschluss
- ab Mitte Oktober:	Aufnahme der Tätigkeit des Stadtjägers lt. vorstehendem Aufgabenprofil, zunächst aber mit dem Schwerpunkt der Vorbereitung der Treibjagd im Stadtpark
- bis Mitte November:	Abschluss der Vorbereitung der Treibjagd
- Ende November / Anfang Dezember:	Durchführung der Treibjagd im Stadtpark unter Beteiligung der Kreisjägerschaft

Unabhängig davon führt der Stadtjäger seine Aufgaben mit Beginn seiner Tätigkeit bedarfsabhängig und in Abstimmung mit dem Ordnungsamt aus.

Ein Jahr nach Bestellung des Stadtjägers wird der Erfolg dieses Projekts bewertet und im Anschluss darüber berichtet werden.

Holger Platz